

News

sept 13



Hilde Vernailen
Präsident

Der AMICE-Vorstand hat den Rahmen für unsere Strategieanalyse abgesteckt: Die drei Kernziele Förderung und Verbreitung des Gegenseitigkeitsgedankens, Lobbyarbeit und Unterstützung der Mitglieder – dies alles aber mit verstärktem Fokus auf den unmittelbaren Wert unserer Arbeit für die Mitglieder. Dafür muss die Governance stimmen und müssen die finanziellen Mittel gesichert sein.

Ich hoffe, Sie hatten alle einen schönen Sommer und können schwungvoll und motiviert in das neue Arbeitsjahr starten, sowohl in ihren Unternehmen als auch in AMICE. Die laufende Strategieanalyse wird uns in mehreren Gremien beschäftigen. Der Exekutivausschuss hat einen ersten Entwurf diskutiert, und wir hoffen, in der Vorstandssitzung im November wichtige Beschlüsse fassen zu können, die wir dann bis zum Frühjahr weiter ausarbeiten werden. Die überarbeitete Strategie wird im Juni 2014 in Nizza der Generalversammlung vorgelegt. Bitte teilen Sie mir Ihre Vorstellungen und Visionen für AMICE mit. Mit diesem unmittelbaren Feedback und den Ergebnissen der Mitgliederumfrage können wir unsere Aktivitäten in den kommenden Jahren gemäß Ihren Erwartungen gestalten.

Aus mehreren Gründen bin ich optimistisch in Bezug auf die Zukunft unseres Sektors:

- Wie AMICE-Vizepräsident Dr. Görg in seinem Kommentar auf Seite 2 treffend bemerkt, zieht sich die öffentliche Hand mehr und mehr aus den Basisleistungen für Personenversicherungen zurück. Private Versicherungen werden an ihre Stelle treten, und hier bietet unser Geschäftsmodell, sowohl in kommerzieller als auch in emotionaler Hinsicht, einen klaren Vorteil gegenüber unseren Konkurrenten. In Zeiten der Unsicherheit der Bürger wird es immer wichtiger, die Interessen der Versicherungsnehmer an die erste Stelle zu setzen.
- Jüngste Statistiken der ICMIF belegen die unveränderte Stärke unseres Sektors: Zwischen 2008 und 2011 hat unser Sektor seinen Marktanteil in Europa von 25 auf 28% gesteigert.
- Auch die europäischen Institutionen erkennen mehr und mehr die Bedeutung unseres Sektors. Im Anschluss an die Berichte über Gegenseitigkeitsvereine (von Luigi Berlinguer) und Genossenschaften (von Patrizia Toia) im Europäischen Parlament und die große Studie über die Situation und die Perspektiven von Mutuals, arbeitet die Kommission nun an einer Auswirkungsstudie zu diversen legislativen Optionen, die die in der Studie identifizierten Hemmnisse ausräumen sollen.

Ich möchte Sie auffordern, sich auch weiterhin aktiv an der Entwicklung AMICEs, der erfolgreichen Vereinigung unseres erfolgreichen Sektors, zu beteiligen.

Hilde Vernailen

→ In dieser Ausgabe ...

- Leitartikel der Präsidentin. Seite 1
- Die Zukunftschancen von VVaGs Seite 2
- Solvency II Seite 2
- AMICE-Empfang in Brüssel Seite 3
- Bericht des EP zu Genossenschaften Seite 3
- Online-Anmeldung zum AMICE-Kongress ist eröffnet Seite 4
- Rechtsangelegenheiten Seite 4
- AMICE-Schulung „Rückversicherung“ Seite 5
- Buchbesprechung Marcel Kahn Seite 5
- AMICE Kalender Seite 6
- Externe Veranstaltungen. Seite 6

Die Zukunftschancen von VVaGs

Über die Zukunftsaussichten von VVaGs ist schon viel gesagt worden. Einig sind sich fast alle Vertreter innerhalb und außerhalb der Assekuranz, dass ihre Marktbedeutung deutlich zunehmen kann.

Grund für diesen Optimismus ist die Erkenntnis, dass sich die einzelnen Nationalstaaten in Europa zunehmend aus ihren staatlich organisierten Sozialversicherungssystemen zurückziehen werden. In einer immer älter werdenden Bevölkerung werden umlagefinanzierte Sozialversicherungssysteme schon bald an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit stoßen. Dies wird umso schneller erfolgen, je geringer die Geburtenrate in den letzten 30 bis 40 Jahren war. Liegt diese deutlich unter der zum Bevölkerungserhalt erforderlichen Marke von 2,05, dann wird eine zahlenmäßig kleine nachwachsende Generation die Altersvorsorgelasten nicht mehr bewältigen können.



Es liegt nahe, dass die einzelnen Nationalstaaten ihre Bürger in die Pflicht nehmen werden, privat zusätzlich Vorsorge zu treffen. Hierin wird zu Recht die Chance einer erheblichen Geschäftsausweitung speziell für VVaGs gesehen. Dies gilt für die Rentenversicherung, die Krankenversicherung und die Unfallversicherung in gleicher Weise.

Bei aller Euphorie ist allerdings Vorsicht geboten. Überall dort, wo der Staat Teile seines bisherigen Aufgabenspektrums auf Private überträgt, bestimmt

er auch die Preise, er definiert Kostensätze und limitiert Gewinnmöglichkeiten der Risikoträger. Soweit in einigen Nationalstaaten die Delegation von Sozialversicherungsleistungen bereits begonnen hat, ist dieser Trend schon heute feststellbar.

Genau hier allerdings haben Versicherungsunternehmen im Allgemeinen und damit natürlich auch Versicherungsvereine andere Rahmenbedingungen des Versicherungsgeschäftes zu beachten.

Solvency II ist das klare Bekenntnis des europäischen Gesetzgebers zu einer wertorientierten Unternehmensführung. Dahinter steht die betriebswirtschaftlich zutreffende Erkenntnis, dass diese wertorientierte Unternehmensführung langfristig den besten Schutz gegen finanzielle Schieflagen oder gar Insolvenzen bietet. Spätestens bei der Erfüllung der ORSA-Anforderungen in Säule II muss sich jedes Versicherungsunternehmen die Frage stellen, ob das – neue – Geschäftsfeld unter dem Blickwinkel eines effizienten Eigenkapitaleinsatzes sinnvoll ist. Sollte dieses neue Geschäftsfeld den aus Solvency II resultierenden Ertragsanforderungen nicht genügen, dann verlangt der „Use-Test“ dass das Unternehmen dieses Geschäftsfeld entweder gar nicht erst aufnimmt oder aber im Nachhinein aufgibt.

Vor diesem Hintergrund wird eine delegierte Sozialversicherung nur dann zu einem zusätzlichen Geschäftsfeld speziell für VVaGs, wenn die damit einhergehenden Gewinnmöglichkeiten des privaten Versicherungsunternehmens / des VVaG mit Solvency II kompatibel sind.

Wir hoffen, dass die betroffenen nationalen Gesetzgeber diesen Zusammenhang frühzeitig erkennen und entsprechend legislatorisch reagieren.

Solvency II

Der Zeitpunkt der Abstimmung über die Omnibus II-Richtlinie im Europäischen Parlament ist nun für Februar oder März 2014 angesetzt, für eine der letzten Plenarversammlungen in der aktuellen Legislaturperiode. Bis dato sah der sehr ehrgeizige Zeitplan der Kommission eine Abstimmung im Europäischen Parlament im Oktober oder November 2013 vor. Wie bereits bei AMICE besprochen, erhöht diese weitere Verzögerung die Wahrscheinlichkeit, dass die Frist „Umsetzung 2015/Inkrafttreten am 1. Januar 2016“ nicht eingehalten werden kann.

Ende Juni veröffentlichte [EIOPA](#) die Ergebnisse des LTGA (Long-Term Guarantees Assessment). Die Ergebnisse dieser Auswertung waren komplexer – und auch umstrittener – als erhofft, sodass die intensiven Verhandlungen über Änderungen am Rahmenwerk in den kommenden Monaten fortgesetzt werden. Die Trilogsitzungen zwischen Parlament und Rat haben wieder begonnen, und ein nächstes Treffen ist für Ende Oktober geplant. Einige Parlamentsabgeordnete haben in aller Deutlichkeit betont, dass sie Abänderungen einiger Level 1-Vorschriften erwarten, bevor sie sich mit dem Rat auf einen Kompromisstext einlassen.

Zur Erinnerung: Die Verabschiedung von Omnibus II und dessen Bekanntgabe im Amtsblatt in allen Sprachen sind die formalen Auflagen, welche die Kommission erfüllen muss, bevor sie den Text zu Level 2 vorlegen darf, der dann dem Rat und dem EP zur Prüfung unterbreitet wird. Daraufhin folgen die Level 3-Guidelines von EIOPA. Die Zeit läuft ...

Was bedeutet dies nun hinsichtlich der [Preparatory Guidelines](#) der EIOPA, die im Oktober 2013 veröffentlicht werden und am 1. Januar 2014 in Kraft treten sollten? EIOPA plant, den vollständigen Text am 25. und 26. September in seinem Aufsichtsrat abzusegnen, darunter auch die sich auf das Reporting beziehenden Abschnitte, selbst wenn die Inhalte der Reportingvorschriften noch nicht eindeutig feststehen. EIOPA argumentiert, die Versicherer sollten in der Lage sein, sich darauf vorzubereiten, auch wenn einige Parameter noch offen sind. Die von AMICE an EIOPA gerichteten Kommentare bezüglich der Entwürfe zur Governance, zu ORSA und zum aufsichtsrechtlichen Reporting sind auf der [AMICE Website](#) abrufbar.

Im Frühjahr hatten wir unsere Mitglieder aufgerufen, ihre im Rahmen des LTGA formulierten Antworten auch dem Sekretariat zu Verfügung zu stellen. Auf der Grundlage der 25 Tabellen und 13 Fragebögen, die bei uns eingingen, hat Silvia Herms einen AMICE LTGA Report erstellt, der an die Kommission, an EIOPA und an die Parlamentsabgeordneten verschickt wurde und den die Mitglieder, zusammen mit dem Begleitschreiben, im [Sekretariat](#) erhalten können.

Cocktailempfang bei AMICE

Mehr als 50 Personen folgten der Einladung zum AMICE-Empfang am Abend des 16. September 2013, des Vortags der ersten Sitzung des Exekutivausschusses nach dem Sommer, im Brüsseler Europaviertel.

Der Empfang bot eine gute Gelegenheit zum Networking zwischen AMICE-Mitgliedern, Vertretern der Europäischen Institutionen und Kolleginnen und Kollegen aus der Brüsseler Finanzlobbying-Szene. AMICEs neue Präsidentin Hilde Vernailen von der belgischen P&V Group formulierte ihre Visionen und Hoffnungen für den Verband wie folgt:



„AMICE soll in Europa noch stärker zum Sprachrohr werden, das umfassend anerkannt ist und das Neuigkeiten und Informationen über aktuelle und künftige Regulierungen und politische Entwicklungen bekannt macht. In der Überarbeitung unserer Strategie legen wir noch mehr Nachdruck auf die Förderung und Verteidigung der Werte von Gegenseitigkeits- und Genossenschaftsversicherern in Europa.“

AMICEs strategische Ausrichtung wird derzeit analysiert und revidiert, eine Arbeit, deren erste Phase bis Ende des laufenden Jahres abgeschlossen sein sollte. Weitere Informationen dazu werden auf der AMICE-Website sowie in der nächsten Ausgabe dieses Newsletters im Dezember 2013 bekanntgegeben.

Tatkräftige Unterstützung für Genossenschaften durch das Europäische Parlament

Angesichts der andauernden Finanzkrise schenkt das Europäische Parlament der Genossenschaftsbewegung zunehmende Aufmerksamkeit. Anstatt auf konventionelle Weise einem rein neoliberalen, kapitalistischen Modell nachzueifern, bieten Genossenschaftsgesellschaften die Möglichkeit, das lokale Gemeinwesen zu bereichern und die Wirtschaftskraft gerecht zu verteilen.

Viele europäische Staaten, darunter Spanien, Deutschland, Portugal und Frankreich, haben bereits gemerkt, dass konventionelle Unternehmen nicht immer die besten und kostengünstigsten Lösungen auf dem Gebiet der Arbeitslosigkeit, der Schaffung von Arbeitsplätzen und der sozialen Exklusion bieten. Soziales Unternehmertum und das Genossenschaftswesen werden dort als wichtige Garanten einer nachhaltigen Entwicklung betrachtet. Die Sozialökonomie stellt einen der innovativsten und am schnellsten wachsenden Sektoren dar, und sie wird als solcher immer bedeutsamer und erkennbarer. Laut Cooperatives Europe gibt es EU-weit derzeit 16.000 registrierte Genossenschaft mit insgesamt 123 Millionen Mitgliedern und 5,4 Millionen Beschäftigten. Zusammen mit den anderen Formen der „Social Economy“ sind das 10 Prozent der Gesamtbeschäftigung in der EU.

Im Anschluss an das von der UNO-Generalversammlung zum Internationalen Jahr der Genossenschaften erklärten Jahr 2012 hat das Europäische Parlament im Juli 2013 einen Bericht über den Beitrag der Genossenschaft zur Bewältigung der Krise erarbeitet. Berichterstatterin war die Italienerin Patrizia Toia (S&D).

Darin spricht das EP der Genossenschaftsform eine klare Empfehlung aus und verweist dabei auf die Widerstandsfähigkeit, die dieses Unternehmensmodell während der Wirtschafts- und Finanzkrise in Europa unter Beweis gestellt hat. Auch wird die interessante Option einer Genossenschaftsbildung bei Umstrukturierungen krisengeschüttelter oder nachfolgeloser Unternehmen diskutiert, z. B. in Form einer Überschreibung des Betriebs an die Mitarbeiter.

Der Bericht enthält ferner eine Reihe von Vorschlägen für die Angleichung der Spielregeln zwischen Genossenschaften und anderen Unternehmensformen, inklusive des Zugangs zu Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten. Schließlich befasst sich der Bericht ausdrücklich mit der Rolle von Genossenschaften im Energiesektor, da diese dazu beitragen, den Anteil erneuerbarer Energieträger zu steigern.

Agnès Mathis, Stellvertretende Direktorin von Cooperatives Europe meint dazu: *„Dieser Bericht ist ein bedeutender Schritt in Richtung einer tatsächlichen Anerkennung von Genossenschaften als wichtige Wirtschafts- und Sozialakteure in der EU. Cooperatives Europe begrüßt insbesondere einige der konkreten Forderungen des Europäischen Parlaments, wie etwa den Zugang zur gesamten Palette an Unternehmensförderungsmaßnahmen. Diese Aktion sollte den Weg für den Ausbau von Genossenschaften in allen Bereichen der Wirtschaft ebnen.“*

Die European Confederation of Workers' Cooperatives, Social Cooperatives and Social and Participative Enterprises (CECOP) hat einen interessanten Dokumentarfilm mit Namen „Together“ veröffentlicht, in dem von Erfolg gekrönte europäische Genossenschaftsbeispiele aus Spanien, Italien, Frankreich und Polen vorgestellt werden.



Die Online-Anmeldung zum AMICE Kongress "Business – the mutual way" ist eröffnet

Der nächste AMICE Kongress findet vom 4. bis zum 6. Juni 2014 in Nizza statt und wird den Schwerpunkt auf die Unternehmenspraktiken und -wertvorstellungen von Gegenseitigkeits- und Genossenschaftsversicherern legen. Die drei französischen Mitglieder GEMA, FNMF und ROAM richten den Kongress gemeinsam aus und freuen sich darauf, Sie im Süden Frankreichs mit einem interessanten und anspruchsvollen Tagungsprogramm sowie mit (ent)spannenden sozialen und kulturellen Angeboten willkommen zu heißen.



SAVE THE DATE

Nice
04-06/06
2014
amice
FOR MUTUAL ASSURANCE

amice
Congress 2014

BUSINESS –
THE MUTUAL WAY

LE MERIDIEN HOTEL, NICE 04-06 JUNE 2014 ■■■
YOU CAN REGISTER NOW ON THE CONGRESS WEBSITE :

www.amicenice.eu

Hosted by:
GEMA
FNMF
ROAM

Nach Begrüßungen und Grundsatzreferat wird der Kongress mit einem Überblick über die aktuellen rechtlichen Entwicklungen für den Sektor in den Europäischen Institutionen beginnen. Eine weiterer Kongressabschnitt befasst sich mit den wichtigsten Herausforderungen nachhaltiger und erschwinglicher Gesundheitsvorsorgeleistungen in der EU und beleuchtet, inwiefern die Gegenseitigkeitsbranche effiziente und wirksame Lösungen bietet. Außerdem wollen wir diskutieren, wie Versicherungsvereine angesichts neuer Vertriebswege und sich rasch ändernder Kundenerwartungen ihre Gegenseitigkeitsmerkmale beibehalten oder gar ausbauen können.

Bitte merken Sie sich diesen Termin vor! Sie können sich auf der Kongresswebseite www.amicenice.eu anmelden, Ihr Hotel buchen und detaillierte Informationen abrufen.

Rechtsangelegenheiten

Die Taskforce Rechtsangelegenheiten musste ihre geplante Sitzung vom 9. September aufgrund der Erkrankung von Vlad Olteanu absagen. Das Sekretariat der AMICE stellte einige Aktualisierungen und Dokumente zur Verfügung:

- Aktualisierung und Rechtssetzungsfristen bezüglich der EU-Projekte **IMD2** und **PRIPs**.
- Kommentare der GFIA und der AMICE zum Entwurfspapier der IAIS über **Systeme zum Schutz der Versicherungsnehmer**.
- Ein früheres Schreiben von AMICE (mit Kommentaren zu einem Entwurfsdokument) und Kommentare von GFIA über ein IAIS-Papier zur **Aufsicht über** grenzüberschreitende Geschäfte mittels **Zweigniederlassungen**. Wir monieren, Aufsichtsbehörden sollten nicht voreingenommen gegenüber dem Geschäft durch Zweigniederlassungen sein (und Tochtergesellschaften favorisieren), die Abwicklung durch Zweigniederlassungen ermöglicht, Versicherten im Ausland unmittelbare Mitgliederrechte zu gewähren.

Bezüglich des Vorschlags, **nicht finanzbezogene Reportingvorschriften** (zu CSR-Themen usw.) in die 4. und 7. Gesellschaftsrichtlinie einzuführen, hören wir, dass die Kommission und das EP in ihren Verhandlungen weit fortgeschritten sind und dass die Kommission optimistisch davon ausgeht, die Akte bis Ende des Jahres schließen zu können.

Die Dienststellen der Kommission haben im Anschluss an ihre **Konsultation über Gegenseitigkeitsvereine** vor der Sommerpause nunmehr das Verfahren einer Auswirkungsstudie bezüglich möglicher weiterer Maßnahmen in die Wege geleitet. Wir werden unsere Mitglieder selbstverständlich weiterhin über den Fortschritt in dieser Angelegenheit informieren.

Der Unterausschuss Governance and Compliance (GCS) der IAIS hat den Entwurf eines Themenpapiers über **Governance in Versicherungsgruppen** erstellt. Das Sekretariat hat Kommentare der Mitglieder gesammelt und diese in die Diskussion einfließen lassen.

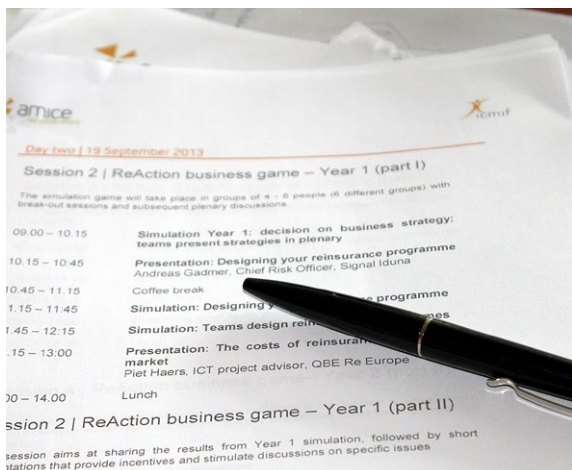
Wir hoffen, die Arbeiten der Gruppe Rechtsangelegenheiten so bald wie möglich wieder mit ungebremster Kraft aufnehmen zu können.

AMICE-Schulung „Rückversicherung für Nichtrückversicherer“



Vom 18. bis zum 20. September 2013 hielt AMICE unter der Leitung der Taskforce Rückversicherung im Haus der P&V Group in Brüssel eine Schulung zum Thema Rückversicherung für Nichtrückversicherer ab. Mitbeteiligt war auch die Partnerorganisation ICMIF. 20 Teilnehmer aus 7 Ländern beteiligten sich an der Veranstaltung, bei der sie gemeinsam und im Rahmen eines interaktiven und sehr praxisorientierten Programms die Grundsätze der Rückversicherung lernen, besprechen und erforschen konnten.

Die Schulung wurde für Personen entwickelt, die neu in einer Rückversicherungsabteilung sind oder in einer Position arbeiten, die ausreichende und praktische Mindestkenntnisse auf dem Gebiet der Rückversicherung voraussetzt. Die Kombination



von Vorträgen erfahrener Branchenvertreter und qualitativen Simulationstools, die es den Teilnehmern erlaubten, das Gelernte unmittelbar in einem realistischen und dynamischen Umfeld umzusetzen, gab aufschlussreiche Einblicke in die Grundsätze der Rückversicherung. Der Nachdruck auf das unmittelbare Anwenden des Erlernten versetzte die Teilnehmer in die Lage, in den Rückversicherungsprozess einzutauchen und somit ein umfassenderes Verständnis des Themas zu erwerben. Alle im Rahmen der Schulung gehaltenen Vorträge können auf der [AMICE-Website](#) herunter geladen werden.

Die Gegenseitigkeitsbewegung: Versicherung in einer humaneren Gesellschaft

Nicht weniger als 38 Millionen Franzosen sind heutzutage bei Versicherungsvereinen versichert. Der Gegenseitigkeitsgedanke findet sich somit mitten in ihrem Leben und Alltag, manchmal ohne dass ihnen das bewusst ist. Der Gegenseitigkeitsgedanke basiert auf einem alten Modell, er wird daher manchmal als überholt bezeichnet. Aber was ist, wenn es sich dabei, ganz im Gegenteil, um ein Zukunftsmodell handelt?



Im Laufe der Zeit ist das Konzept nämlich weiterentwickelt worden und konnte allen Krisen trotzen. Heute tritt es modern, erfolgreich und dem Wirtschafts- und Sozialgefüge des frühen 21. Jahrhunderts angepasst auf. Die Gegenseitigkeitsbewegung ist in unseren Tagen ein Schwergewicht der Wirtschaft und spielt in vielen Sektoren – insbesondere in der Landwirtschaft, dem Bankensektor, dem Versicherungswesen und den personenbezogenen Dienstleistungen – eine maßgebliche Rolle. Mehr noch: Es handelt sich hierbei mittlerweile um ein Wirtschaftsmodell, das eine **echte Alternative** zu den Kapitalgesellschaften darstellt, für besonders weit entwickelte, spezifische Wertvorstellungen (demokratische Governance, Solidarität, Verantwortungsbewusstsein, Nähe, kein ungebremstes Profitstreben, ...) eintritt und wie keine andere Form auf die Verbraucherbedürfnisse eingeht. Diese Alternative hat den Vorteil einer längerfristigen Vision, was in einer von Profitmaximierung und kurzfristigem Denken geprägten Wirtschaft attraktiv und willkommen ist.

Aber ist die Gegenseitigkeitsbewegung vor allen Gefahren gefeit? Wie wirken sich die künftigen europäischen Bestimmungen aus, wie etwa Solvency II, die unsere spezifischen Eigenschaften einfach ignorieren? Sind die französischen Gegenseitigkeitsvereine tatsächlich sicher vor den Gefahren der Demutualisierung, mit denen wir in der Vergangenheit bereits konfrontiert waren? Wie steht es um das Statut des europäischen Gegenseitigkeitsvereins?

Versicherungsgesellschaften sind unter anderem auf dem Gebiet der Berufshaftpflicht tätig: MACSF versichert zum Beispiel Beschäftigte des Gesundheitswesens bei der Ausübung ihres Berufs. Dies ist ein erfolgreiches Wirtschaftsmodell, das die langfristige und komplexe Absicherung von medizinischer Haftpflicht ermöglicht. Das Gegenseitigkeitsmodell erlaubt uns dabei einen anderen Zugang. Es kann mit kapitalistischen Modellen rivalisieren, weil es humaner ist und ein offeneres Ohr für die Belange der Versicherungsnehmer hat. Dabei ist es wirtschaftlich genau so erfolgreich wie andere Systeme, betont aber die Nähe zum Mitglied, verteidigt seine Interessen und bildet dadurch eine einzigartige Vertrauensbasis.

Der Gegenseitigkeitssektor sichert uns tatsächlich eine humanere Gesellschaft.

Erhältlich in französischer und englischer Sprache

→ AMICE Kalender

- 1. Oktober Bologna Taskforce CSR
- 3.-4. Oktober Turin MCN/WCI Seminar “Addressing tomorrow’s challenges for insurers of people”
- 29. Oktober Brüssel Exekutivausschuss
- 30. Oktober Brüssel Arbeitsgruppe Kommunikation
- 12. November Madrid Vorstand
- 25. November Online Taskforce REI
- 28. November Brüssel Arbeitsgruppe Kommunikation
- 29. November Paris Solvency-II-Seminar “Preparatory Guidelines”
- 12. Dezember Brüssel Taskforce CSR

→ Externe Veranstaltungen

- 17.-18. Oktober London Certified Sustainability (CSR) Practitioner Training (Centre for Sustainability & Excellence)
* 15% Ermäßigung für AMICE-Mitglieder
- 7. November Paris Solvabilité II (Les Echos)
- 6.-8. November Kapstadt ICMIF Conference
- 13. November Brüssel Model Validation Roundtable (Risk Dynamics)
- 18.-19. November London Insurance Risk Capital Summit (Insurance ERM)
* 20% Ermäßigung für AMICE-Mitglieder
- 21.-22. November Wien Solvency II Forum (GLC Europe)
* 20% Ermäßigung für AMICE-Mitglieder
- 29.-30. Januar Wien Insurance Risk Management Forum 2014 (Fleming Europe)
Ermäßigung für AMICE-Mitglieder in Diskussion